



# inFORMATiv

Forchheim kann mehr...

## Sprechen wir...

...in dieser ersten Ausgabe von **inFORMATiv** über das Miteinander. Dann gelingt es, Vorhaben zu realisieren, die gut sind und akzeptiert werden. Miteinander können wir für Forchheims Zukunft vieles erreichen. „Forchheim kann mehr...“, mehr Kinderbetreuung, mehr Wohnraum, mehr für Senioren. Unsere Stadt kann mehr bieten für Kultur, Sport und Hilfsorganisationen. Mehr tun für kleinere Betriebe, mehr für Umweltschutz, mehr für die Belebung der Innenstadt und unserer Stadtteile. Mehr leisten für die Anerkennung des Ehrenamtes und für mehr Miteinander...

Wir alle sind Forchheim. Es gibt viel zu tun – packen wir's an. Ich lade Sie herzlich ein mitzumachen. Ihre Anregungen können Sie mir gerne zukommen lassen, an meine Adresse Von-Brun-Str. 6 oder per Mail an [post@udo-fuer-uns.info](mailto:post@udo-fuer-uns.info)





Udo Schönfelder  
Ihr Oberbürgermeister-Kandidat 2020



Udo Schönfelder l(i)ebt Forchheim.

Foto: privat

**Als engagierten, top informierten, erfahrenen Stadtrat und CSU Fraktionssprecher kennt man ihn. Er ist fleißig – manche sagen, er sei übereifrig. Er zeigt sich bestens organisiert – was ihn bisweilen als Perfektionisten erscheinen lässt. Udo Schönfelder verkörpert einen Vollblutpolitiker, doch er ist keiner der abhebt sondern einer mit Bodenhaftung. Denn in dem Oberbürgermeister-Kandidaten steckt „ein Kind der Stadt“. Ein Porträt, aus ganz privater Sicht: „Mensch Udo“.**

„Carolin, Oliver, Christina und Udo Schönfelder“ – mehr Namen würden auch gar nicht passen auf das obere

Klingelschild am Gartentor des zweieinhalbgeschossigen Stadthauses in der Von-Brun-Straße. Der 55-Jährige lebt mit seiner Frau Christina in seinem Elternhaus. Tochter Carolin und Sohn Oliver sind schon flügge. Die Schönfelders wohnen in einem echten Mehrgenerationenhaus. Im Erdgeschoss hat seine Mutter Ruth (82) ihr Domizil. „Drei Generationen waren durchaus üblich“, erzählt Udo Schönfelder, der auf einen weitreichenden Stammbaum mit jahrhundertealter Verwurzelung in Forchheim blicken kann. Dabei taucht auch der Name Balthasar Schönfelder auf, der von 1836 bis 1874 als Oberbürgermeister die Geschicke der Stadt lenkte. „Er gilt als Begründer



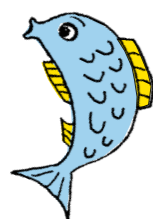
des Annafestes", weiß Dr. Dieter George zu berichten. Der ehemalige städtische Kulturreferent erklärt: „Das Annafest war damals ein Lichtblick in einer trüben Zeit.“ Es habe einen „Aufbruch“ signalisiert, betont der profunde Historiker. Dies kann man als einen Anknüpfungspunkt an die Gegenwart sehen. Jetzt geht es darum, den Aufbruch nicht zu verspielen durch Zauderei. Wie maßgeschneidert dazu passt das Motto, das sich Oberbürgermeister-Kandidat Udo Schönfelder auf die Flagge geschrieben hat: „Forchheim kann mehr...“



Udo ist ein spontaner, sympathischer Typ - und man kann auf ihn vertrauen.



Jürgen Mirschberger Jugendfreund



Seine frühe Jugend wird geprägt durch den Besuch des Kindergartens Sattlerstorstraße und durch die Grundschulzeit in der Martinsschule. „Als ich eingeschult wurde, war ich der Jüngste in meiner Klasse“, erinnert er sich. Ein Schwarzweiß-Foto zeigt Klein-Udo inmitten seiner Mitschüler. Ein Anekdoten aus jener unbeschwernten Zeit: „Frei nach Ludwig Thomas Lausbengeschichten haben wir die physikalischen Eigenschaften der Schwerkraft mit Kürbissen getestet, die wir mit großem Hallo in den Garten der Schulschwester rollten“, erzählt Udo Schönfelder mit einem Schmunzeln.

In dieser Zeit entstanden Freundschaften, die bis heute anhalten. Zu seinen Jugendfreunden zählt beispielsweise Jürgen Mirschberger - und der bescheinigt offenherzig: „Udo ist ein spontaner, sympathischer, unter-



Links: Klein-Udo als Zweijähriger in der Badewanne. Rechts, als Jüngster seiner Klasse bei der Einschulung in der Martinsschule

Fotos: privat

nehmungslustiger Typ - man kann auf ihn vertrauen“.

### Unfall überschattet Schulzeit

Im Leben scheint nicht immer nur die Sonne. Überschattet wird die Zeit des Heranwachsens, als Udo Schönfelder gleich nach dem Übertritt ans Herder-Gymnasium einen schweren Verkehrsunfall erleidet: Beim Fahrrad-

fahren wird er von einem Auto gerammt. „Ich kam mit einem doppelten Beinbruch ins Krankenhaus“, erzählt er.

Die Folgen des längeren stationären Aufenthaltes: Der junge Mann verliert trotz allen Bemühens den Anschluss im Gymnasium. Schönfelder nimmt's heute mit Humor: „Ich hab' dann halt die Durchlässigkeit des



Familienfoto aus dem Jahre 2004. Auch im Urlaub haben die Schönfelders Forchheim mit im Gepäck. Foto: privat

## Im Vereinsleben daheim

Schon in der Jugend zeigt Schönfelder Engagement im Vereinsleben - speziell bei der DLRG Forchheim. Als Rettungsschwimmer hilft er bei der Freibadaufsicht am Beckenrand, später ist er auch über 20 Jahre in der Vereinsführung tätig. Melanie Friedrich von der DLRG sagt über ihn: „Der Udo ist für mich ein sehr fairer Sportskamerad und Freund“. Darüber hinaus ist er tätig als Vorstandsmitglied in weiteren Vereinen, wie z.B. Kolpingsfamilie oder der Sebastiani Bruderschaft, Beirat bei der SpVgg Jahn oder Kulturbeirat im Jungen Theater - um nur einiges zu nennen.



Der Udo ist für mich ein sehr fairer Sportskamerad und Freund.



Melanie Friedrich DLRG



### Gemeinsam gestalten

Bereits Mitte der 80-er Jahre entwickelt sich Udo Schönfelders gesellschaftliches Engagement auch auf politischer Ebene. „Damals trat ich in die CSU ein - ich wollte etwas gestalten“, erklärt er. Und er gesteht: „In jungen Jahren habe ich mich mit meinem Vater, der CSU-Stadtrat war, in politischen Fragen durchaus auch gerieben“. „Als damals die Bäume am Paradeplatz gefällt wurden, war ich bei denen, die dagegen waren“, erinnert sich der heutige OB-Kandidat. Als Udo Schönfelder vor 23 Jahren in den Stadtrat einzieht, da gehört er im Quartett der neuen Mitstreiter zu den „jungen Wilden“ innerhalb der CSU-Fraktion. Er entwirft schon am Beginn

seines lokalpolitischen Engagements den Slogan: „Miteinander für Forchheims Zukunft“. Darin ist sich Udo Schönfelder bis heute treu geblieben: „Weil es mir wichtig ist, gemeinsam, vertrauensvoll und harmonisch zu gestalten“.

Diesem Credo entsprechend hat er als Fraktionsvorsitzender der CSU ein vertrauensvolles Verhältnis auch zu den Stadträten anderer Fraktionen aufgebaut. Denn Forchheim kann mehr... miteinander! ao

Schulsystems getestet und bin auf die Realschule gewechselt“. Im Rückblick eine kluge Entscheidung: denn dort entdeckt er sein Faible fürs Betriebswirtschaftliche. Folgerichtig entscheidet er sich nach der Schule für eine Ausbildung als Bankkaufmann bei der Sparkasse Forchheim. Mit Erfolg: Heute arbeitet Schönfelder dort als stellvertretender Unternehmensbereichsleiter.

### Kameradschaft beim Bund gelernt

Doch bis dahin war es ein weiter Weg. Nach der Ausbildung folgt für Udo Schönfelder zunächst eine Zäsur, die es heutzutage im Leben junger Leute nicht mehr gibt: Der Grundwehrdienst. „Ich war zuerst drei Monate bei den Panzergrenadiern in Bayreuth stationiert, später zwölf Monate in Ebern“. Auch diese Zeit hat ihn geprägt. „Neben Kameradschaft habe ich da auch meine Leidenschaft fürs Laufen entdeckt“, erklärt er.

Udo Schönfelder joggt noch heute und hat beim diesjährigen Weltkulturerbe-Lauf in Bamberg und beim Forchheimer Stadt-Triathlon mitgemacht.

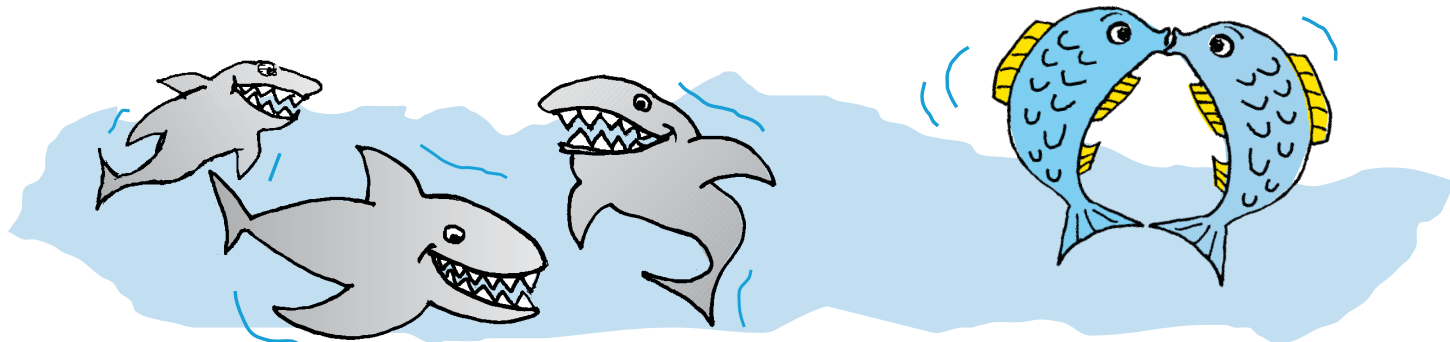


Ein Sportsfreund: Udo Schönfelder beim Stadt-Triathlon

Foto: privat



# Haifischbecken oder Forellenteich?



**Viele finden die Arbeit der CSU-Stadtratsfraktion, die ja auch mit anderen konstruktiv zusammenarbeitet, gut. Allerdings gibt es bisweilen auch Äußerungen, wonach im Stadtrat zu viel gestritten werde. Der Sitzungssaal ein Haifischbecken?**

**Ob das so ist, darüber sprachen wir mit dem CSU-Fraktionsvorsitzenden und Oberbürgermeisterkandidaten Udo Schönfelder.**

**inFOrmativ: Welchen Stil wünschen Sie sich im Stadtrat?**

*Udo Schönfelder: Ich wünsche mir einen vertrauensvollen, ehrlichen und wirklich transparenten Stil sowie den offenen Dialog mit unseren Bürgerinnen und Bürgern. Möglichst harmonisch! Misstrauen oder taktische Manöver müssen der Vergangenheit angehören, etwa die nur selektive Herausgabe wesentlicher Informationen an den Stadtrat. Der hierdurch entstehende Eindruck, dass man im Stadtrat streitet, ist nachvollziehbar. Dies ist bedauerlich, wir können mehr – Miteinander!*



Udo Schönfelder (l.) und Konrad Karnbaum mit Unterschriftenlisten gegen die Sperrung der Hornschuchallee. Foto: privat

**inFOrmativ: Aber wer ist hier verantwortlich?**

*Udo Schönfelder: Wenn nicht selten bis zu 35 Stadträte mit der Regieführung unzufrieden sind und das Grundvertrauen beeinträchtigt sehen, ist die Frage schnell beantwortet. Allerdings gab es mehr Konsens, als viele meinen – aber dies findet oft ein geringes Medieninteresse. Ich sehe mich als Brückenbauer und ein harmonisches Miteinander ist mir sehr wichtig, das wissen viele, die mich kennen.*

**inFOrmativ: Also heißt nun die Devise Kuschelkurs?**

*Udo Schönfelder: Bei aller Liebe zur Harmonie – wenn es für Forchheim problematische Fehlentwicklungen gibt, ist es die Aufgabe eines Stadtrates in die Speichen zu greifen und gegenzusteuern. Dies musste in den letzten Jahren häufiger geschehen, als von mir gewünscht, und oft mit sehr bemerkenswerten fraktionsübergreifenden Mehrheiten – nie als Selbstzweck, stets der Sache wegen.*

**inFOrmativ: Können Sie hier Beispiele für problematische Fehlentwicklungen nennen, die seitens des Oberbürgermeisters oder seiner Partei vorgeschlagen wurden?**

*Udo Schönfelder: Beispielsweise die abwegige Idee einer Veranstaltungshalle auf der Wiese neben dem ehemaligen Krankenhaus, unterhalb des Krottentals. Wir hingegen stehen, zusammen mit anderen Stadträten aber auch Kulturschaffenden, für das Kolpinghaus als Kulturzentrum. Die Grünfläche im Schatten der Bastion möchten wir als Blühwiese erhalten. Eine weitere Fehlentwicklung wäre die Sperrung der Hornschuchallee für Kraftfahrzeuge.*

*Wir setzten auf Durchlässigkeit – was durch eine beeindruckende Unterschriftensammlung untermauert wurde.*

*Oder der Rückzug der Stadt aus dem Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi): Ich bin sehr froh darüber, dass es gelungen ist, das Projekt fortzuführen. Die SPD schlug vor, ein Parkhaus neben dem Schweizer Keller in Reuth zu planen. Ich engagiere mich stattdessen für eines neben dem Bahnhof. Ich freue mich auch, dass es gelungen ist, die Kindergartengebühren in Forchheim stabil zu halten, hier war seitens des OB eine Erhöhung vorgeschlagen. Mittelfristig möchte ich die Gebühren völlig abschaffen und so Forchheim noch kinder- und familienfreundlicher weiterentwickeln.*

**inFOrmativ: Und wie steht es um die BayWa-Ansiedlung am Kersbacher Kreisel, neben Sigritzau?**

*Udo Schönfelder: Ich habe beantragt, dass uns im Stadtrat alternative Lösungsmöglichkeiten vorgelegt werden. Dass es sich, wie von der Verwaltungsspitze vorgetragen, um einen „alternativlosen“ Standort handelt, kann ich nicht nachvollziehen. Es muss weitere, umwelt- und umfeldverträglichere Varianten geben.*

*Dies sind Beispiele dafür, dass es in einem demokratischen Gremium wie dem Stadtrat auch kontrovers zugehen kann – im Sinne der besten Lösung und ausschließlich der Sache wegen. Aber stets konstruktiv und zwischenmenschlich fair und respektvoll. Denn „Forchheim kann mehr... Miteinander“*

Herausgeber: Udo Schönfelder (v.i.S.d.P.)  
Layout: Werbung & Design, A. Duckstein  
Druck: Druckerei Streit, Forchheim